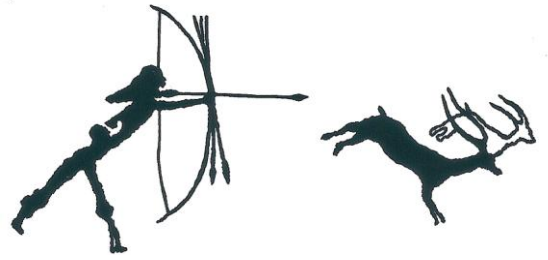


TJBD



Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland

- *Besuch bei „Black Widow“*
- *Die Felsritzungen von Alta*
- *Bogenfischen in Florida*
- *Fischräuchern in der Wildnis*
- *Jägerfest*
- *Turniere*
- *Hinweise!*

TJBD
Rundbrief
Januar

2012



TJBD Herbsttreffen 2011 in St. Ötzen

TJBD Rundbrief Januar 2012

Inhalt:

Inhaltsverzeichnis – Impressum	Seite 2
Brief des Präsidenten	Seite 3
USA Rundreise „Der mittlere Westen“ (Besuch bei Black Widow).....	Seite 4-12
Weltkulturerbe – die Felsritzungen von Alta	Seite 12-13
Bogenfischen in Florida	Seite 14-15
Das Räuchern eines Fisches in der Wildnis	Seite 15-17
3. Deutsch – tschechische Jägerfest in Wunsiedel	Seite 18
Neujahrsschießen 2012.	Seite 19
Einladung zum 2.TJBD Jagdschießen in Wolfertsfeld bei Alfeld	Seite 20
Hinweise für Mitglieder	Seite 21- 22

IMPRESSUM

Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland
TJBD

Präsidium: Alois Hofherr
Regensburgerstrasse 47 93133 Burglengenfeld
E-mail: info@tjbd.de - http://www.tjbd.de
Fon: +49 (0)9471 6301
Fax: +49 (0)9471 8893

Die Meinung(en) des(r) Verfasser/s entsprechen nicht unbedingt den Interessen des TJBD. Berichte, Fotos und anderes Material werden dem Einsender auf Wunsch zurück geschickt.

Der Rundbrief erscheint im Eigenverlag der

**Interessengemeinschaft
Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland,**

und ist nicht für die Veröffentlichung bestimmt, sondern ausschließlich von und für Mitglieder.

Weiterverwendung, auch Auszugsweise, nur mit Erlaubnis des jeweiligen Verfassers.

Redaktion, Satz, Layout:
Peter Voith

Druck und Versand:
Ludwig Himmelstoß
Kilgerstraße 12 93167 Falkenstein
E-mail: L.Himmelstoss@web.de
Fon: +49 (0) 9462 694
Fax: +49 (0) 9462 910077

Quelle: Wikipedia



Fotos: Voith P. (Herbsttreffen Okt.2011/St. Ötzen)

TJBD Rundbrief Januar 2012

Brief des Präsidenten

Liebe Mitglieder!

Am Anfang eines neuen Jahres stehen gute Vorsätze. Nein, ich will nicht netter zu Euch sein, ihr würdet mir das nicht abkaufen.

Ich weiß, ihr habt Euch alle vorgenommen: In diesem Jahr gebe ich nicht nach, ich bringe endlich den guten Kumpel, die prima Freundin oder den lieben Nachbarn zum Rendezvous mit.

Auf dem Herbsttreffen kamen so viele gute Vorschläge, die wir hoffentlich umsetzen können. Bleibt Gesund und dem Bogenschießen treu. Viel Glück und alles Gute im neuen Jahr!

Danke schön! So viele von Euch haben den Weg zum Herbsttreffen gefunden.

Rundherum war es wieder eine gelungene Veranstaltung.

In den letzten Wochen habe ich "Woodcraft and Camping" von Georg Nessmuk Sears gelesen. Nessmuk gilt als der Vater der Outdoorbewegung. Manche Zeilen sind so aktuell, daß ich nicht glauben mochte, dass sie 120 Jahre alt sind. Wenn Nessmuk bedauert, sein Forellenparadies ist auf immer verloren, weil eine Großgerberei den Fluss vergiftet hat.

Sein Motto im Umgang mit der Natur: „Smooth it, do not rough it“, ist heute noch so wichtig, wie damals. Für den Freund amerikanischer Literatur des 19. Jahrhunderts ein absolutes Muß für 5.47€.

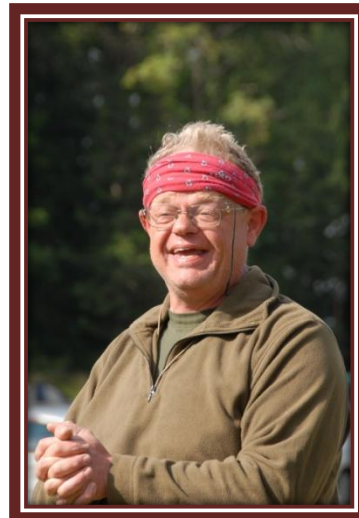
Heiß diskutiert wurde eine Lockerung des Rauchverbotes in der Scheune. Dem Rundbrief liegt eine Mitgliederbefragung bei. Bitte, macht regen Gebrauch davon. Eine große Beteiligung an der Mitgliederbefragung wäre gut. Nur wer abstimmt darf dann auch motzen.

Spendet reichlich schöne Sachen für die Tombola, etwas was mit Bogenschießen oder Outdoor zu tun hat.

Alle Freunde des unlösbar verknoteten Seils würde ich gerne zu einem Knotin einladen, ich suche die beste verschiebbare Schlinge. Wir setzen uns locker zusammen und knoten uns eins.

Kommt wieder zahlreich nach St. Ötzen.

Euer Präsi...



TJBD Rundbrief Januar 2012

USA Rundreise „Der mittlere Westen“

Von endlosen Weiten, Black Widow Bogen, einer Traumhochzeit im Wald, Buffalo Bill, Häuptling „ Crazy Horse“ und einigem mehr...

Mitte September ging es los, von Frankfurt nach Dallas/ Ft. Worth. Das Wetter in Deutschland war zu dieser Zeit noch sommerlich. Als wir in Texas ankamen merkten wir doch einen gewaltigen Unterschied, es war um die 40° Celsius. Mit dem Mietwagen starteten wir hier unsere erste Etappe. Auto beladen, raus auf den Highway, einen guten Radio Sender mit Country Musik, Tempomat rein und der Urlaub kann beginnen.

Die Meilen flogen nur so vorbei, schon waren wir aus Texas raus und kamen nach Oklahoma. Auch hier hielten wir uns nicht lange auf, das Ziel war Missouri.

Wir hatten uns für die erste Nacht ein Motel in Springfield MO



gesucht. Das lag für unsere ersten Aktivitäten genau richtig. Unsere Unterkunft war ein Überbleibsel aus den 50er Jahren und liegt an der legendären Route 66. Die Einrichtung mit viel Chrom, Kunstleder bezogene Sitze, einer Wurlitzer Juke Box und Oldtimer Chevys vor dem Eingang versetzten uns in diese Zeit zurück.



Motel „Best Western“ Rail Haven Route 66

Bass Pro Shop und Black Widow

Es war schon Nachmittag bis wir unser Zimmer bezogen hatten. Jetzt nur nicht aufs Bett legen und der Zeitumstellung nachgeben. In Deutschland war es schon Nacht. Nicht weit von unserem Motel lag die Haupt Filiale von Bass Pro Shops und gleich daneben einem Bass Pro „Outlet“. Diese Kette von Outdoor Geschäften zieht sich durch die ganzen USA. Ein Paradies für Jäger, Angler und Outdoor Fans.

Diesmal habe ich nicht den Fehler gemacht und mir am Eingang nur einen kleinen Korb genommen. Ausgerüstet mit einem großen Einkaufswagen ging es zum Haupteingang rein. Gebaut wie ein überdimensionales

Blockhaus, auf einer Fläche von mehreren Fußballfeldern und das ganze über 2 Stockwerke. Die einzelnen Abteilungen sind unterteilt mit teils riesigen Dioramen mit Tieren Nord Amerikas.



TJBD Rundbrief Januar 2012



Von einer fast 20 Meter hohen Wand mit Felsen und Dallschafen kommt ein Wasserfall herunter. Der im unteren Teil in einen Bach abzweigt, an dem Wapitis äsen. Von dort aus in einen See, der gleichzeitig ein riesiges Aquarium ist. Mit Enten darauf und großen Fischen darin aus heimischen Gewässern. Man kann stundenlang sich umschauen



und findet immer wieder etwas Neues, geschweige von der Auswahl an Outdoor und Jagd Equipment.

Am nächsten Morgen nach einem Frühstück bei Rock'n Roll Musik der 50er Jahre fuhren wir Richtung Nixa. Bis vor ein paar Jahren war uns dieser Ort völlig unbekannt. Erst seit dem wir uns mit dem traditionellen Bogenschießen beschäftigen, tauchte dieser Ort in Verbindung mit Black Widow Bows immer wieder auf.

Das ist auch der Grund warum wir unsere zuerst geplante Reiseroute großzügig erweitert haben. Aber was sind schon knappe 1300 Meilen Umweg für einen Besuch bei Black Widow ☺.

Für einen reinen Besuch wäre es dann doch etwas weit gewesen.

Wir hatten uns schon einige Wochen vor unserer Reise mit Roger und John in Verbindung gesetzt. Nach einigen Telefonaten und etlichen E-Mails waren unsere Bögen spezifiziert. Wir haben den Besuch auch extra an den Anfang unserer Reise gelegt, um mit unseren neuen „Widows“ gleich im Urlaub schießen zu können.

Jetzt war es soweit, das Ortsschild von Nixa war schon zu sehen. Es war nicht mehr weit, laut Navi noch einmal rechts, dann links und schon waren wir am Ziel.

BLACK WIDOW ARCHERY



Black Widow Nixa/ Missouri (www.blackwidowbows.com)

Ein von außen unscheinbares Gebäude, wie eine Lagerhalle mit dem Firmen Logo versehen. Durch eine gläserne Eingangstür betraten wir das Geschäft.

Ich war so aufgeregt, hatte viele Fragen mir zurecht gelegt, doch nachdem wir im Laden standen und ein Regal mit ca. 150 bis 200 neuen Black Widow Bögen vor mir war, hat es mir erst einmal die Sprache verschlagen.

TJBD Rundbrief Januar 2012



Sonja übernahm schon mal die Begrüßung, da auch in diesem Moment meine englischen Sprachkenntnisse nicht mehr abrufbar waren. John und Vernon begrüßten uns sehr herzlich. Nach und nach kamen aus unterschiedlichen Türen noch andere Angestellte, um uns zu begrüßen. Es kommt wohl selten vor, dass sich jemand nach Nixa verirrt. Während Vernon unsere Bögen fertig machte, zeigte uns John den Verkaufsraum mit all den schönen Bögen, die man sonst nur aus dem Internet oder Katalog kennt.

Es war soweit, Vernon kam mit unseren neuen Take Down Bögen. Sie waren noch viel schöner als wir es uns vorgestellt haben. Unsere Pfeile hatten wir aus Deutschland schon mitgenommen. So stand den ersten Probeschüssen nichts mehr im Weg. Die Bögen schossen sich fantastisch.



Roger, mit dem ich den meisten Kontakt in der Planungsphase hatte, ist am Tag zuvor zur Jagd nach Colorado aufgebrochen.

John und Vernon luden uns zu einer Besichtigung der einzelnen Arbeitsschritte ein. Insgesamt besteht Black Widow aus 10 Mitarbeitern. Der Marktanteil von Lieferungen in die EU stieg in den letzten Jahren stetig und liegt mittlerweile bei etwas mehr als 30%. Davon ist ein großer Markt alleine für Deutschland.

Die Führung und Erklärungen waren sehr interessant. Im Schnitt dauert die Herstellung eines Bogens 6 Wochen, bei Sonderwünschen kann es auch etwas länger dauern. Bis auf ein Teil des Griffstückes ist alles Handarbeit. Manche der Werkzeuge die verwendet werden, sind noch aus der Anfangszeit von Black Widow in den 1950er Jahren. Die Form des Griffstückes wird mit einer Computer gesteuerten Fräsmaschine hergestellt.



TJBD Rundbrief Januar 2012

Nachdem wir den Betrieb schon lange genug aufgehalten hatten, wollten wir uns verabschieden. John und Vernon fragte uns noch wie unsere Reise weiter geht. Bevor es Richtung Kansas und Colorado geht, wollten wir noch in Missouri heiraten erzählten wir den beiden. Vernon machte sich sofort daran, uns ein Herz aus einer Schaumstoffplatte auszuschneiden.



Sonja und ich versprachen ein Hochzeitsfoto mit Herz und den neuen Bögen zu machen und es Ihnen zu schicken. Nach einigen Wünschen für unsere Zukunft, verabschiedeten wir uns.

Hochzeit

Little Chapel in the Woods



Log Chapel of the Ozarks

Nachdem Sonja und ich schon seit 10 Jahren zusammen sind, überlegte ich mir womit ich sie überraschen könnte. Ein Heiratsantrag schien mir die schönste Überraschung zu sein. Alles war natürlich streng Geheim und niemand war eingeweiht. Von Deutschland aus habe ich mich um die Formalitäten gekümmert, Amtsgericht, Kirche, Pfarrer, Trauzeugen und Fotograf.

Da Sonja auch noch nichts davon wusste, wartete ich auf eine gute Gelegenheit. Kurz nachdem in Frankfurt die Türen unseres Flugzeuges geschlossen wurden, fragte ich Sonja ob sie mich heiraten möchte. Hoffentlich sagt sie auch ja, sonst war alles für die Katz!

Nach einer kurzen Verschnaufpause sagte Sonja, **JA**.

Jetzt konnte ich aufatmen und ihr erzählen, dass alles schon arrangiert ist und der Termin fest steht.

Das Amtsgericht lag in einer typisch amerikanischen Kleinstadt. Vor dem Amtsgebäude stand auf einem Schild, "dass Waffen vor dem Betreten des Gebäudes abzulegen sind".

Es dauerte nicht lange bis wir unsere Dokumente bekamen, mit denen wir jetzt rechtmäßig in Missouri heiraten dürfen.



TJBD Rundbrief Januar 2012

Den Termin für die Trauung hatten wir auch an diesem Tag für 16 Uhr. Den Weg zu der kleinen Kapelle haben wir gut gefunden und waren etwas früh dran. Nach ein paar Minuten fuhr ein Pick Up vor. Ein Mann mit Jeans und Cowboystiefeln stieg aus. Hey, ihr seid schon da. Ich muss mich noch schnell umziehen, ich bin euer Pfarrer. Die Fotografin und ihr Mann kamen auch und waren gleichzeitig unsere Trauzeugen. Die Hochzeit und das Ambiente in dieser kleinen Kapelle waren sehr romantisch.



Sonja & Peter



Unser Hochzeitsessen war in einem urgemütlichen Restaurant, das auf Stelzen in einem Fluss steht und nur über einen Steg zu erreichen ist. Bei einem traumhaften Sonnenuntergang, Cocktails und leckerem Essen ging unser Hochzeitstag zu Ende.



Fish House in Branson / Missouri

Great Plains



Wir hatten auf unserem Weg nach Westen noch die weiten Prärien von Kansas vor uns. 700 Meilen geradeaus, Tempomat rein, Country Musik an, ein paar Kaffees und selten mal ein anderes Auto auf der Strecke. So erreichten wir Denver, Colorado.

Colorado Visitor Information

Grand Teton und Yellowstone

In Denver gaben wir unser Auto zurück und übernahmen unser Wohnmobil. Nach kurzer Einweisung fuhren wir los, das erste Mal mit einem Camper. Trotz seiner Größe fuhr sich das Wohnmobil recht angenehm. Als wir dann aus dem Stadtgebiet von Denver raus kamen, wurde es noch entspannter. Wenig Verkehr und gut ausgebaute Straßen. Wir erreichten die Staatsgrenze zu Wyoming.



Vermietstation von Cruise America in Denver



TJBD Rundbrief Januar 2012

In der Fläche ist Wyoming ein Drittel kleiner als Deutschland, hat aber nur etwa die Einwohnerzahl von Hannover. Bevor wir unseren ersten Campground ansteuerten, machten wir noch Halt an einem großen Supermarkt. Selbst mit dem knapp 10 Meter langen Camper gab es keine Parkplatzprobleme. Die Landschaft am Horizont wurde immer beeindruckender, als die Berge des Grand Teton National Parks immer näher kamen. Berge, Flüsse, Wälder und Seen, Bilder vor den Augen wie aus Dokumentarberichten im Fernsehen.



Grand Teton National Park

Yellowstone Park

Wir konnten uns gar nicht vorstellen, dass es dazu noch eine Steigerung gibt. Aber in den nächsten Tagen wurde es immer noch imposanter. Deshalb haben wir auch die kommenden Tage im und um den Yellowstone Park verbracht.



Die Campgrounds lagen alle auf Höhen zwischen 1800 und 2200 Metern. Tagsüber stieg die Temperatur auf bis zu 26° Celsius und nachts bis unter null.

Wir sind teilweise früh am Morgen aufgebrochen, um auch die Eindrücke der unterschiedlichen Tageszeiten einzufangen.



Oft stand morgens vor Sonnenaufgang Nebel über den Wiesen, mit den ersten Sonnenstrahlen sah man an den heißen Quellen und Wasserläufen, Bisons, die sich nach der kühlen Nacht wärmten.

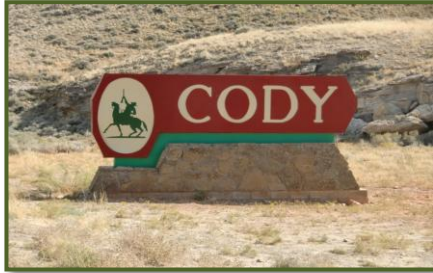
So haben wir in den Tagen viele Tiere in ihrer natürlichen Umgebung beobachten können, darunter Fischotter, Adler, Pronghorn Antilopen, Weißwedel Hirsche, Bären, Bergziegen, Wapitis und Elche.



TJBD Rundbrief Januar 2012

Buffalo Bill und der „wilde Westen“

Nachdem wir Yellowstone hinter uns gelassen haben, ging unsere Reise Richtung Osten.



In dem östlich vom Yellowstone Park gelegene Städtchen „Cody“ hat es uns so gut gefallen, dass wir beschlossen haben etwas länger zu bleiben.

Zu Gast bei den Cody Archers



Ein Ehepaar aus Köln, die mit ihrem Camper seit 2,5 Jahren unterwegs waren, gaben uns den Tipp, Cody etwas genauer an zu schauen. Wir haben den Rat befolgt und es hat sich gelohnt. Unter anderem das Buffalo Bill Museum und das historische Irma Hotel, das Buffalo Bills Tochter Irma gehörte. Wir waren zum Frühstück dort und es war wie eine Zeitreise ins vergangene Jahrhundert...

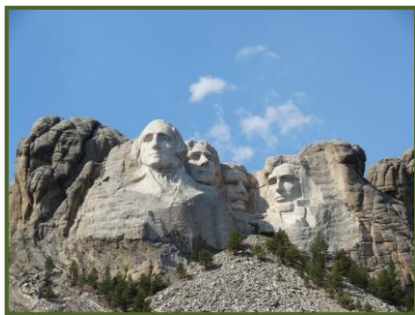


Sturgis, Mt. Rushmore und die Black Hills

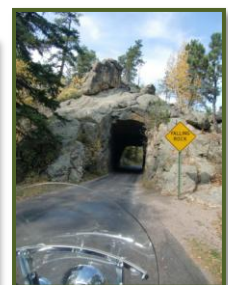
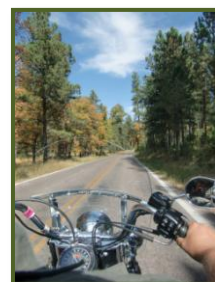
Die Fahrt von Cody Richtung Osten war nach den Eindrücken der letzten Tage etwas fade, aber so konnten wir auf dem Weg zu unserem neuen Ziel viele Meilen gut machen.

Nachdem wir die Staatsgrenze zu South Dakota passiert haben, zeigte sich am Horizont eine dunkle Silhouette, „Das müssen die Black Hills sein“.

Wir haben uns schon vorab für eine zentrale Ausgangsstation entschieden, Rapid City. Von hier aus lässt sich die Region um die Black Hills am besten erkunden. Da es immer noch sommerlich warm war und es einige Routen hier gab, die sich nicht mit dem Camper fahren lassen, haben wir uns für 4 Tage eine Harley gemietet. So haben wir in den darauf folgenden Tagen mit der Harley einige traumhafte Touren unternommen,



Mt. Rushmore



Needles Highway

TJBD Rundbrief Januar 2012



Crazy Horse Memorial

Mt. Rushmore, Crazy Horse Memorial, Custer State Park, Sturgis, Hill City und den beeindruckenden Needles Highway.

Die Zeit verging wie im Flug und so mussten wir auch South Dakota bye, bye sagen. Auf dem Rückweg nach Denver machten wir noch einen Abstecher nach Nebraska. Hier verbrachten wir eine Nacht im Fort Robinson, in dem Häuptling „Crazy Horse“ umgebracht wurde. Auf dem Weg kamen wir an einigen Schlachtfeldern, wie das berühmte „Wounded Knee“, vorbei.

Rocky Mountain State Park

Wir hatten noch 2 Tage Zeit, bevor unser Rückflug von Denver nach Frankfurt ging. Dank unseres guten Reiseführers, haben wir für die verbleibenden Tage einen tollen Campground am Eingang zum Rocky Mountain National Park gefunden. Von hier waren es nur noch etwa 70 Meilen bis Denver und dies mitten in wunderschöner Natur.

Morgens nach einem ausgiebigen Frühstück fuhren wir los, die Gegend zu erkunden. Die Sonne schien und wir beschlossen auf die in den USA höchst gelegene Passstraße, „Trail Ridge Road“, zu fahren. Die Straße zieht sich bis auf 3713 Meter. Eine traumhafte Berglandschaft erwartete uns.

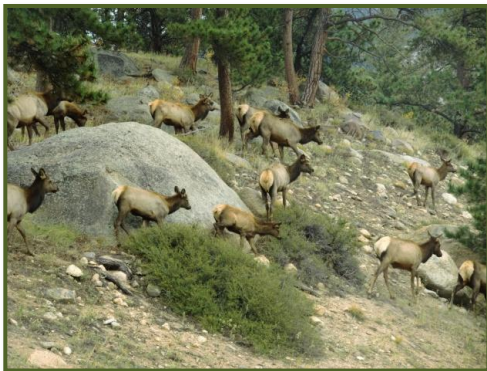


Blick auf die Trail Ridge Road



Tundra entlang der Trail Ridge Road

Der Wind blies uns kräftig durch und wir mussten mit unserem Camper teilweise ganz schön gegenlenken.



Die Wapiti Brunft war in vollem Gange. Sonja konnte sich bis auf 200 Meter an ein Rudel heranpirschen und einige Fotos machen. Ich konnte auf der schmalen Straße nicht stehen bleiben und wartete an einer Parkbucht auf Sonja.

Gut, dass wir so zeitig losgefahren sind, das Wetter wurde schlechter. Wir schraubten uns Meter für Meter tiefer, die Vegetation wurde wieder üppiger und grüner. Auf einer kleinen Nebenstraße kamen wir in ein Tal. Sonja zeigte plötzlich nach links und keine 50 Meter entfernt zog ein Rudel

Wapitis aus dem Wald. Wir parkten unseren Camper und liefen wieder zurück zu der Stelle. Es kamen immer mehr weibliche Tiere und Kälber aus dem Wald, als sich ganz zum Schluss ein kapitaler Hirsch zeigte. Wir konnten tolle Aufnahmen machen.



Fotos: Rohn P.

TJBD Rundbrief Januar 2012

Mit diesen tollen Erlebnissen traten wir von Denver unsere Heimreise an. "Unsere Tour führte uns durch Texas, Oklahoma, Arkansas, Missouri, Kansas, Colorado, Wyoming, Montana, South Dakota und Nebraska. Dabei haben wir etwa 6600 Kilometer zurück gelegt."

Das war unser erster, aber nicht unser letzter Urlaub mit einem Camper.

Sonja & Peter

P.S.:

Sonja und ich möchten uns auf diesem Weg für die Glückwünsche und den Geschenkkorb, den wir beim Herbsttreffen in St. Ötzen bekamen, bei allen recht herzlich bedanken.



Weltkulturerbe – die Felsritzungen von Alta

„Bogenjäger ohne Ende“

Die Kommune Alta liegt in Nordnorwegen, im Nordwesten der Provinz Finnmark und umschließt den Altafjord. Stadt und Kommune befinden sich nördlich des Polarkreises. In der Stadt Alta geht die Sonne vom 16. Mai bis zum 26. Juli nicht unter und vom 24. November bis zum 18. Januar nicht auf. In den Wintermonaten gilt Alta als eines der besten Gebiete zur Beobachtung des Polarlichts. Vom Nordkap ist Alta (Stadt) etwa 230 km entfernt.

Die Felszeichnungen von Alta gelten als wichtiger Beleg für die frühe menschliche Besiedlung Nordeuropas nach dem Ende der letzten Eiszeit. Darüber hinaus geben sie Aufschluss über die Lebensweise der ersten Menschen im Norden. Im Jahr 1973 entdeckte man durch Zufall **mehr als 3000**



Felszeichnungen, die sich auf über 40 Fundstätten verteilen. Die Bilder sind mehrere Zentimeter tief in den Stein getrieben und zeigen neben den Darstellungen von Elchen, Rentieren und Bären vor allem Szenen aus dem Alltagsleben: Menschen beim Fischfang, beim Navigieren von Booten, **Jagdszenen**, religiöse Rituale und Zeremonien. Die Darstellungen vermitteln einen Eindruck vom Leben des prähistorischen Menschen im Norden Europas, seiner Beziehung zur Natur und zur Welt der Götter. Die Felsritzungen haben ein Alter von etwa 6500 Jahren bis 2000 Jahre. Jüngere Ritzungen sind nicht bekannt. Die Bilder wurden in jene Felsen geritzt, die der Wasserlinie am nächsten waren. Die Zeichnungen befinden sich etwa 8,5 m bis 26,5 m über dem Meeresspiegel. Seit dem Ende der Eiszeit, als das Inlandeis verschwand, hebt sich die Landmasse Norwegens stetig. Entsprechend sind die ältesten Ritzungen diejenigen, die weit vom Meer entfernt liegen.

TJBD Rundbrief Januar 2012



Die Stile der Zeichnungen unterscheiden sich nach der Lage und damit nach dem Alter. Die Zeichnungen sind in vier Zeitabschnitte eingeteilt. Der erste Abschnitt betrifft 6200 bis 5300 Jahre alte Ritzungen, der zweite von 5300 bis 4200 Jahre alte, der dritte 4200 bis 3200 Jahre alte und der vierte 3200 bis 2000 Jahre alte Ritzungen. Aus der Zeit vor 4200 bis vor 3200 Jahren sind im Bereich des Museums nur zwei Zeichnungen vorhanden, die aber von den Gehwegen aus nicht besichtigt werden können.



Die Felsritzungen wurden mit Steinen oder anderen harten Gegenständen in den grauen Sandstein geritzt. Der Sandstein hat einen hohen Quarzgehalt und ist sehr hart. Um die Felsritzungen sichtbar zu machen, wurden diese von den Archäologen mit roter Farbe markiert. Vermutet wird, dass die Bilder auch nach der Erstellung mit Farbe ausgemalt wurden, es gibt aber keinen Beweis dafür.



*Quellen: Wikipedia und UNESCO Weltkulturerbe
Fotos: K. Numberger*

TJBD Rundbrief Januar 2012

Bogenfischen in Florida

mit Cpt. Ed McCormick und Peter Rohn

6. Dezember, ich saß vor meinem Hotel in Tampa und wartete auf Ed, mit dem ich zum Bogenfischen verabredet war. Kaum zu glauben, in Deutschland war es kalt und ungemütlich und hier sitze ich am Nikolausabend in kurzen Hosen und einer dünnen Fleece Jacke und genieße die sommerliche Temperatur. Gegen 20.30 Uhr kam Ed mit seinem großen Pick Up und dem Boot auf dem Trailer vorgefahren, um mich abzuholen.



vorgefahren, um mich abzuholen.

Nach knapp 15 Minuten kamen wir bei der Bootsanlegestelle der Gandy Bridge an.

Das Boot war schnell im Wasser und wir machten die Ausrüstung startklar.

Vom Anlegesteg aus mussten wir noch etwa 10 Minuten fahren, bis wir die seichten und teilweise mit Mangroven bewachsenen Uferzonen erreichten.

Ed erklärte mir den Ablauf und auf was ich achten sollte.

Die 2 starken Lampen am Bug wurden angemacht und tauchten

das Wasser in ein Türkis blaues Licht. Mit einer langen Stange zeigte Ed mir wie das vorhalte Maß durch die Lichtbrechung ist. Einfache Formel je tiefer der Fisch umso weiter drunter halten. Gesagt getan, es konnte losgehen. Ich stand mit meinem 48lbs. Recurve Bogen auf der Plattform am Bug und war bereit. Wir fuhren in Schrittgeschwindigkeit durch die Flachwasserzonen in Ufernähe.

Plötzlich tauchte ein Bullhead Stingray auf, ich zog den Bogen aus und lies den Pfeil fliegen, getroffen!!

Damit habe ich nicht gerechnet und Ed wohl auch nicht, dass

ich den ersten Fisch gleich kriege. Jetzt ging es darum, den Rochen so schnell wie möglich ins Boot zu bekommen. Der Pfeil ist durch eine Schnur mit einer Rolle verbunden, die am Bogen befestigt ist.

Nach wenigen Sekunden hatten wir den Fisch im Boot.



Fotos: Rohn P.

TJBD Rundbrief Januar 2012



Den Rochen versorgt und in die Kühlbox gepackt, jetzt konnte es weiter gehen.

Ich kann die Spannung gar nicht richtig beschreiben.

Du stehst mit dem Bogen in der Hand, schussbereit und achtest auf jede Bewegung im Wasser. Plötzlich ein Schatten von rechts, drunter halten, mitschwingen und fliegen lassen, vorbei. Fisch von vorne auf dich zu kommend wieder drunter halten, aber nicht so weit, der Fisch kommt zur Oberfläche, mitschwingen, zu spät er ist schon unterm Boot verschwunden. Wo kommt er raus, links, rechts... weg ist er!

So vergingen spannende Stunden in der Tampa Bay. Ich konnte insgesamt 5 gute Fische erbeuten und habe aber dabei unzählige Male vorbeigeschossen.

Morgens gegen 3 Uhr, setzte mich Ed am Hotel ab. Ich fiel müde und zufrieden in mein Bett.

Für April 2012 habe ich mit Ed eine Jagd in den Everglades ausgemacht. Ich freue mich jetzt schon darauf. Übrigens haben die Stingrays ein hervorragendes Fleisch. Es ist zwar etwas mühsamer sie zu filetieren und die Haut zu entfernen, aber es lohnt sich.

Das Räuchern eines Fisches in der Wildnis

Es gibt viele Möglichkeiten einen Fisch in der Wildnis zuzubereiten.

Die häufigste und einfachste Art ist den gefangenen Fisch auf einen Grillrost oder Pfanne zu legen und zu braten. Auch kann man den Fisch auf einem Stock befestigen (Steckerlfisch) oder auf ein Brett nageln und ihn neben der Feuerstelle aufstellen, um ihn langsam und schonend grillen zu lassen.

Bei allen diesen Möglichkeiten ist man aber immer gezwungen den Fisch unmittelbar nach dem Zubereiten auch zu verzehren. Natürlich gibt es auch geschmacklich nichts besseres, als einen frisch geräucherten Fisch zu verzehren. Auch wenn man in der Wildnis nicht immer die Möglichkeit besitzt, jeden Tag etwas Essbares zu bekommen, ist das Räuchern eine gute alternative um einen Fisch für einige Tage zu konservieren. Nachteil ist, dass man einen Fisch den man räuchern möchte, etwas vorbereiten muß. Dies geht unter Umständen nur, wenn man sich an einem Lagerplatz länger aufhält. Aber es gibt meistens auch eine zweite Alternative, um die Sache zu beschleunigen.

Zuerst braucht man natürlich einen frischen Fisch, deshalb sollte man zumindest eine Angelschnur mit Angelhacken im Gepäck haben, oder man ist Experte in anderen Techniken des Fischfangs.

(Reusen, Speer- und Bogenfischen u.ä.)

1. Das Einlegen des Fisches in eine Salzlake:

Da das Fleisch der Fische von Natur aus Salzarm ist, ist dies zusammen mit einem relativ hohen Wassergehalt die Ursache für den schnellen Verderb des Fischfleisches.

Um dem entgegenzuwirken und um die Fische zum Räuchern vorzubereiten, gibt es zwei Methoden. Man unterscheidet daher zwischen Nass- und Trockensalzen.

(Nur Speisesalz verwenden – kein Nitritpökelsalz!)

Zuerst sollte der Fisch sauber ausgenommen und die Kiemen entfernt und gründlich gewaschen werden. Nun wird eine 5 - 8 %ige Kochsalzlösung hergestellt, in dem 50-80g Kochsalz in 1 Liter Wasser aufgelöst werden. Das Mengenverhältnis Fisch zu Lake von 1 zu 1,5 sollte eingehalten werden. Für einen besonders guten Geschmack wird der Fisch dann ca. 10- 12 Stunden vor dem Räuchern in die Salzlake eingelegt. Der Fisch muß dabei komplett mit der Salzlake bedeckt sein. Nach der Einlegzeit ist der Fisch gründlich abzuspülen und mit einem Küchentuch trocken zu tupfen. Der Fisch sollte anschließend an einem luftigen, schattigen Ort noch etwas abtropfen, bis sich nach einigen Minuten eine pergamentartige Haut bildet.

(Achtung! Die Salzlösung darf nur einmal verwendet werden wegen der Blut und Schleimreste).

TJBD Rundbrief Januar 2012

2. Das Trockensalzen:

Wenn es mal schnell gehen soll, kann man den Fisch auch direkt mit Salz einreiben. Man sollte dazu nicht zu wenig Salz nehmen. Besonders wichtig ist dabei, auch den Bauchraum mit Salz einzureiben. Als Faustregel kann man sagen, eine Handvoll Salz von außen auf den Fisch und eine Handvoll in die Bauchhöhle. Danach hängt man den Fisch für 2-4 Stunden an einem kühlen schattigen Ort auf, dabei sollte flüssig werdendes Salz abtropfen können. Nach dieser Zeit, wird der Fisch noch abgewaschen und mit einem Küchentuch abgetupft.

Vorbereitung:

Jetzt kommt der eigentlich schwierigere Teil, das Räuchern über dem Feuer!

Natürlich gibt es eine Menge an verschiedenen Möglichkeiten einen Fisch zu Räuchern wie z. B. in einen Räucherofen oder einem Kugelgrill, aber beides läßt sich im Rucksack durch die Wildnis kaum mitschleppen. Aber ein Messer, etwas starke Alufolie, Salz, Messingdraht oder Schnur, evtl. ein kleines Einstechthermometer und eine Handvoll Räuchermehl, passen in jeden Rucksack und das Abenteuer kann beginnen.

In der Zeit, wo sich der Fisch ein Salzbad genehmigt, kann man damit beginnen sich die Utensilien zum Räuchern herzurichten. Dazu benötigt man einen ca. 1,50 m langen kräftigen Stock, der am oberen Ende eine kleine Astgabel besitzt, damit die später angebrachte Schnur nicht verrutschen kann. Dazu ist noch ein zweiter Stock von ca. 50 -60 cm Länge mit einer Astgabel nötig, um den langen Stock abzustützen. Anschließend benötigt man noch einen vorzugsweise grünen Stock, der mindestens die Länge des Fisches hat und am Ende des Fisches noch ca. 10-15 cm übersteht. Dieser Stock wird nun an einem Ende angespitzt und eine Kerbe für die Befestigung angebracht. Den Stock führt man nun durch das Maul des Fisches, seitlich am Rückgrat entlang und neben der Schwanzflosse wieder heraus, dabei sollte der Stock bündig mit dem Maul abschließen und an der Floße ca. 10 cm herausragen. Die Bauchlappen sollte man zusätzlich mit einem kleinen Stöckchen auseinanderspreizen, damit der Rauch auch dort ungehindert durchziehen kann. Der Fisch wird nun mit dem Stöckchen kopfüber mit einem Seil oder Draht an die Räucheraufhängung gehängt die neben der Feuerstelle platziert ist. Jetzt formt man je nach Größe des Fisches eine 55 – 60 cm lange Röhre, aus einer starken Grillalufolie.



TJBD Rundbrief Januar 2012

Um eine schöne Röhre zu erhalten, kann man einen ca. 15 – 18 cm starken und etwa 50 cm langen geschälten Baumabschnitt ohne Astansätze umwickeln und an den seitlichen Enden dessen Stöße drei- bis viermal Falzen. Die Unterseite zum Feuer hin falzt man ebenfalls drei- bis viermal um.

Nun fertigt man sich eine Räucherbombe an. Dazu benötigt man ein ca. 18x18 cm große Stück Alufolie und formt daraus einen Beutel in den man ca. vier Esslöffel Buchenräuchermehl (bekommt man im Angelbedarf) und 12-15 Wacholderbeeren einfüllt. In diesen Beutel steckt man nun den Zeigefinger und drückt die Folie um diesen fest zusammen, so dass ein seitlicher Kamin entsteht. Diese Rauchbombe platziert man nun seitlich am Beutelboden und drückt die Röhre etwas zusammen so dass die Rauchbombe fixiert wird und beim Räuchern des Fisches kein Fett in die Öffnung der Rauchbombe tropft.

Das Räucherrohr wird nun von unten nach oben über den Fisch gestülpt und über der Schwanzflosse zusammengedrückt und mit einer Schnur oder Draht verschnürt. Zwischen der Alufolie und dem Fisch sollte dabei immer ein Freiraum für den Rauchdurchzug bleiben.

Anschließend werden oberhalb der Schwanzflosse zwei bis drei Rauchabzugslöcher mit einem angespitzten Stöckchen in die Folie gestoßen.

Räuchern:

Nun beginnt das eigentliche Räuchern über der Feuerstelle. Der Fisch wird nun mit dem Räucherzylinder ca. 2 cm über der Glut des abgebrannten Feuers gehängt. Dadurch kommt es schnell zu einer Rauchentwicklung und der Rauch qualmt aus den Rauchabzugslöchern.

Der heiß geräucherte Fisch wird mit frisch entwickeltem Rauch und einer Temperatur von über 60° C hergestellt. Die Räucherzeit liegt bei etwa 45 Minuten. Die Höchsttemperatur im Fisch sollte für ca. 15 Minuten 110° C betragen, um Krankheitskeime abzutöten.

Anschließend geht man mit der Temperatur wieder langsam auf 60° C zurück. Dem entsprechend muß man mehr oder weniger Glut unter dem Räuchergut platzieren. Wichtig dabei ist, dass der Schmelzpunkt der Alufolie nicht erreicht wird. (ca. 660 °C)

Wenn die Augen weiß werden oder sich die Rückenflosse herausziehen lässt, ist der Fisch gar und kann nun warm verzehrt werden. Oder man läßt ihn abkühlen und wickelt den Fisch als Proviant für unterwegs in Alufolie.

Lagerzeit:

Unverpackt, aber abgedeckt und kühl: 12 Stunden

Verpackt bei 3° C: maximal 14 Tage

„In der Fischereigeschichte ist das Kalträuchern älter als das Heißräuchern. Kalt geräucherte Fische werden mit frisch entwickeltem Rauch bei einer Temperatur von unter 30 ° C hergestellt in 24 - 48 Stunden - Räucherlachs ca. 12 Stunden.“

Heißräuchern

Wer in die Wildnis geht und darauf angewiesen ist sich auf diese Art so einen Räucherfisch zu zubereiten, der sollte dies natürlich schon zu Hause ausprobieren um etwas Erfahrung zu bekommen damit der Fisch nicht zu weich und zu matschig wird, da man wie die Räucherexperten nicht immer ein Thermometer zur Temperaturüberprüfung zur Hand hat und es nicht möglich ist den Fisch in der Räucherfolie auch zwischendurch zu kontrollieren, ob dieser schon fertig ist.

Es ist mit Sicherheit schon nicht so einfach, in der Wildnis einen frischen Fisch zu fangen und oft bietet sich auch keine zweite Chance dazu, an einem Fisch zu kommen.



Peter Voith

Fotos: Voith P.

TJBD Rundbrief Januar 2012

3. Deutsch –tschechische Jägerfest in Wunsiedel

Zum dritten Mal fand im Greifvogelpark am Wunsiedler Katharinenberg, das Jägerfest statt. Inzwischen gehören die Bogenschützen des TJBD und DBJV zum festen Bestandteil des Jägerfestes. Von Jahr zu Jahr steigt das Interesse an diesem Bogensport und die Besucherzahlen bei den Schießvorführungen und dem Publikumsschießen bestätigten dies.

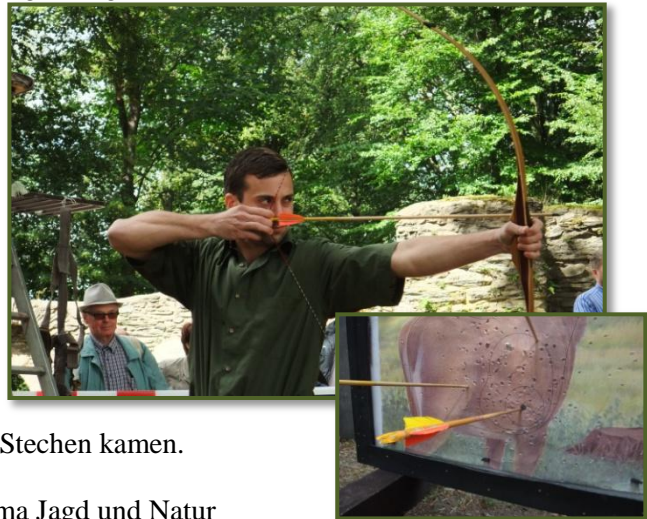
Allein über 100 Schützen nahmen daran teil, gab es ja auch eine Ehrenscheibe zu gewinnen die von dem Falkner Eckard Mickisch gestiftet wurde. Beim Schießen zählte, wer mit seinem Pfeil am nächsten in dem eingezeichneten Punkt des Kill's traf.

Tatsächlich schafften es drei Schützen exakt in das Kill zu treffen und es mußte ein Stechen durchgeführt werden. Überraschend war, dass einer dieser Schützen bereits im Vorjahr die Ehrenscheibe gewonnen hatte, obwohl bisher das Bogenschießen nicht zu seinem Hobbys zählte. Man kann nur sagen, es gibt immer wieder Naturtalente beim Bogenschießen!

Auch der Bürgermeister Karl – Willi Beck machte eine gute Figur und versetzte dem Hirsch einen Treffer ins Kill. Überhaupt zeigte sich das Stadtoberhaupt sehr angetan von diesem Sport.



Das absolute Highlight war der Besuch der bayerischen Jagdkönigin Susanne Schmid mit ihren Bruder Bernd, an unserem Bogenstand. Unter Anleitung von Alois Hofherr machte die Jagdkönigin beim Schießen ihren Titel aller Ehre.



Zu einem weiteren Naturtalent beim Schießen zählte auch ihr Bruder Bernd Schmid, der ohne besondere Einweisung in die Schießtechnik auf Anhieb ins Kill traf, ohne jemals vorher einen Bogen in der Hand gehabt zu haben. Auch er gehörte ebenfalls unter die drei besten Schützen die bei dem Wettkampf um die Ehrenscheibe ins Stechen kamen.

Neben zahlreichen Händlern die einiges zum Thema Jagd und Natur feilboten, waren es vor allem die vielen Vorführungen die an diesen unvermuteten sonnigen Sonntag stattfanden.

Neben Jagdhundeaufführungen mit deutsch-tschechischen Jagdhunderassen, war wie immer die Greifvogelschau von Eckard Mickisch und seinem Team, die absolut faszinierende Attraktion Abgerundet wurde die Veranstaltung mit einem bunten Rahmenprogramm, deftigen Schmankerln und einer zünftigen Musik von Akkordeonspielern und Jagdhornbläsern, sowie einer Tombola, wo der Hauptpreis eine Hirschjagd (*Gewehr*) in Tschechien war.

Peter Voith



Fotos: Voith P.

www.falknerei-katharinenberg.de

TJBD Rundbrief Januar 2012

Neujahrsschießen 2012



Am 01.01.2012 trafen sich neun Mitglieder von dem TJBD – Stammtisch, auf dem „Bow-Vision“ Parcours von Jan Kreißel, bei Alfeld. Trotz der langen Silvesternacht und dem nicht ganz perfekten Wetter an diesem Tag, starteten wir gegen 11:00 Uhr mit dem Schießen. Dafür dass es immer wieder mal etwas regnete, war die Temperatur für die Jahreszeit doch relativ angenehm.

Nach etwa 3 Std. Schießen im feuchten Wald machten wir uns anschließend im Tipi das am Einschießplatz des Parcours stand, ein Lagerfeuer. Jürgen Bauer machte mit seinem Kelly Kettle heißes Wasser für einen Topf voll Ostfriesentee, den wir anschließend mit vielen Weihnachtsplätzchen und Lebkuchen am Lagerfeuer genossen. Unser Dank gilt Karlheinz Numberger, der diese Idee zu dem Neujahrsschießen hatte und dieses mit Sicherheit im nächsten Jahr wiederholt wird.



Peter Voith



Fotos: Numberger / Voith

TJBD Rundbrief Januar 2012

Einladung zum 2. TJBD-Jagdschießen am 12. Mai 2012 in Wolfertsfeld bei Alfeld

Alle Mitglieder mit Begleitperson(en) sind recht herzlich zu unserem 2. Jagdschießen in Wolfertsfeld bei Alfeld eingeladen. Wir schießen auf dem „Bow-Vision“ Parcours von Jan Kreißel in einer wundervollen fränkischen Landschaft.

Wir haben folgenden **Ablauf** geplant:

Eintreffen bis 10.00 Uhr

bis 11.00 Uhr - Einschießen, Gedankenaustausch, Kaffetrinken, Weißwurstessen.

ca. 11.00 Uhr - Gruppenweise fliegender Start am Parcours. Wertung (**neue Bowhunter-Wertung**)

ca. 15.00 Uhr - am Einschießplatz, Stärkung mit Bratwurst- und original Regensburger

Knackersemmeln vom Grill mit/ohne Sauerkraut und Getränke.

Danach – Abschiedstränen und Heimreise

Im **Startgeld** von **15,- €** pro Schützen sind enthalten:

Die Benutzungsgebühr für den Parcours, Kaffee, Weißwurstessen Bratwurst- und Knackersemmeln und Getränke. Für Begleitperson(en) die nicht schießen, erbitten wir einen Unkostenbeitrag für die Verpflegung von **5,-€**

Wie schaut es dort aus? Seht Euch mal das Video auf You-Tube an!

<http://www.youtube.com/watch?v=UgYRCshs29o&sns=em>

Wie kommt man dorthin?

Autobahn A6, Nürnberg Richtung Amberg, Prag:

Ausfahrt Alfeld - Richtung Alfeld /Hersbruck

In Alfeld rechts abbiegen Richtung Eckeltshof

Nach ca. 3 km rechts abbiegen nach Wolfertsfeld,

Richtung Poppberg / Schwend

Parkplatz - Beschilderung folgen, oder

GPS – N: 49°25'1.39

E: 11°35'42.00



Was muß man beachten? Da wir dort Gast sind beachtet bitte folgende Nutzungsbedingungen.

<http://www.bow-vision.de/nutzungsbedingungen.aspx>

Achtung! Keine Jagdspitzen, ausschließlich 3D-Spitzen erlaubt!

Pfeilmaterial ohne Einschränkung.

Anmeldungen bitte an Karlheinz Numberger (kein Anmeldeformular nötig)

E-mail: karlheinz.tjbd@gmx.de, oder Tel. 0961/35213 (abends).

Anmeldeschluß ist der **29. April 2012**

Bis dahin sind auch die 15 € Startgeld auf das Konto von

Karlheinz Numberger

Konto Nr.: 348698753; HypoVereinsbank Weiden; BLZ 75320075

Verwendungszweck: Jagdschießen Wolfertsfeld Mai 2011 zu überweisen.

Startgeld ist Reuegeld.

Wir freuen uns auf Euer Kommen, das Veranstaltungsteam

Bauer Jürgen, Numberger Karlheinz und Voith Peter

TJBD Rundbrief Januar 2012



Pfeilständer für TJBD-Mitglieder

In Weiden gibt es eine Behindertenwerkstatt, das „HPZ“ Weiden, die uns in der Vergangenheit bereits Pfeilständer für 81 Pfeile gebaut hat. Da es beim letzten Rendezvous viele Anfragen gab, ob es noch mal welche geben wird, haben wir uns entschlossen nochmals eine Bestellung aufzugeben.

Der Preis für diesen erstklassigen Pfeilständer beträgt ca. 35-40 €. Wer einen oder mehrere will, bitte bei Karlheinz Numberger melden, die Pfeilständer werden dann zum nächsten Rendezvous in St. Ötzen mitgebracht.

Auf dem Bild könnt Ihr 26“ und 31“ lange Pfeile sehen. Entgegen dem Bild, hier Vollholz, werden unsere Pfeilständer aus verwindungsfreien Mehrschichtholzplatten gefertigt. Auf Wunsch kann auch ein Detailbild der Mehrschichtholzplatten zugesandt werden.

Da unsere Behindertenwerkstatt kein kommerzieller Betrieb ist, dauert die Vorlaufzeit etwas länger, ca. 8-10 Wochen.

Deshalb bitte bis spätestens 01.03.2012 die Bestellung an: karlheinz.tjbd@gmx.de senden. Danach bekommt Ihr eine Mail von mir, wie viel Geld Ihr wohin überweisen sollt, da der Preis von der Stückzahl abhängig ist.

P.S.: Der Preis wird 1:1 an Euch weitergegeben.

***„ Der Zimmermann bearbeitet das Holz.
Der Schütze krümmt den Bogen.
Der Weise formt sich selbst.“***

(Buddhistische Weisheit)

TJBD Rundbrief Januar 2012

Hinweise !!!

1. Flohmarkt in St. Ötzen

Für das Rendezvous 2012 in St. Ötzen ist ein kleiner Bogenflohmarkt geplant.

Dort kann jedes Mitglied nicht mehr benötigtes Bogenzubehör, Bögen, Bücher, Messer und alles was zum Outdoorleben dazugehört, an den Mann oder die Frau bringen.

Der Flohmarkt findet am Freitag den **08.06.2012, ab 14:00 Uhr** statt.



Wer mitmachen möchte, sollte dies zur besseren Planung in der Anmeldung der Mitglieder zum Rendezvous 2012, bitte mit ankreuzen.

Noch ein Hinweis der Redaktion!

Zukünftig wird es keine Mitgliederliste mehr in dem Rundbrief geben, sondern sie wird nur noch in der Webseite unter dem Mitgliederbereich zu finden sein.

Wer keinen Internetzugang besitzt kann mich anrufen oder anschreiben, dann wird die Mitgliederliste auf Wunsch auch zugesandt.

Wer sein Kennwort vergessen hat oder noch keines besitzt, kann sich bei unsern Glaser Hans melden um wieder einen Zugang zu bekommen.

Vielleicht habt ihr schon bemerkt, dass die Webseite des TJBD momentan eine Baustelle ist. Da die alte Webseite schon etwas in die Jahre gekommen war, arbeiten wir momentan an einem neuen Internetauftritt. Wenn alles wie geplant abläuft, wird unsere Webseite mitte Februar wieder an den Start gehen. Darin werdet ihr auch sämtliche Anmeldeformulare, Termine, Anfahrtspläne und das Programm zum Rendezvous 2012 in St. Ötzen finden.

Das Präsidium hat im Laufe der letzten Sitzung entschieden, dass anstelle der Unterscheidung "Voll- bzw. Fördermitglied" künftig nur noch die Bezeichnung "Mitglied" Verwendung finden soll. Eine neue Fassung der Richtlinien liegt dem Rundbrief bei!

Aufruf !!!

Für unsere Rendezvous in St.Ötzen werden wieder Kuchenspenden benötigt und vom Küchenpersonal gerne entgegengenommen.



*Wir freuen uns auf Euer kommen zum
Rendezvous 2012, in St. Ötzen.*

Das Präsidium